

und —, es ist ja auch nicht sehr schwer für den Staatsmann, für den gewandten Juristen und philosophischen Professor, sich einmal eine kleine, wenn auch nicht notwendige Geste zu erlauben. Sie standen alle drei über der Sache. Im Hörsaal wie in der Politik ist man Schulung gewöhnt. Hier staunt das zusammengewürfelte Publikum geistiger Jongleure, bildungshungriger Damen, Weltenbummler und jeunesse dorée kritiklos, unakademisch, von Bluff und Kosmos-Ideen, Kino, Sommer-Reise oder Anthroposophie zersetzt — staunt, und ist geschmeichelt, daß es so viel verstehen soll. Graf Apponyi war weltgewandt und heiter — würdig. Er behandelte die staatlichen Bindungen im politischen Amt. Er schloß gefaßt, daß es da keine Freiheit gäbe und wies auf Gott.

Prof. Driesch wußte nicht, ob man frei oder nicht frei sei. Das dauerte eine Stunde, und es war sehr schön philosophisch, er hat auch einiges von Kant und vom neuesten größten Denker, Bergson, gesagt. Aber auch da keine Lösung, ob unser Schicksal determinativ oder nicht sei. Ja, wir wissen nicht mal, ob wir zwangsweise einen Brief schreiben oder nicht. Prof. Driesch schloß mit einem arabischen Sprichwort: „Gott weiß es besser.“

Prof. Dohna (welcher auch noch Graf dazu ist) sprach entschieden am positivsten, als klarer verantwortlicher Jurist. Er sprach, als wenn er seine gewohnten Hörer vor sich hätte, über „Verantwortung und Recht“.

Graf Hardenberg, Keyserlings Bewunderer und Freund, empfahl sich mit kabbalistischen Experimenten und mit der Angabe, aus was für Elementen der untrügliche Zauberspiegel besteht.

Wenn Kuno Graf Hardenberg auf ein Begräbnis soll, braucht er bloß in einem alten chinesischen Traum- oder Deutungsbuch nachzusehen, welches ihm untrüglich den Weg weist, ob er Gehrock oder Straßenanzug anziehen soll, und ob ihm nicht etwas Unangenehmes passieren wird. Alles ist in den Sternen bestimmt. Sehr zur Empfehlung der Schule der Weisheit wurde uns liebevoll das strahlende Bild ihres Gründers, des Grafen Keyserling, aus dem Sternbilde seiner Geburt entworfen: zum Führer und Lenker bestimmt, voll Dämonie und Geistesgaben, höchsten Fähigkeiten, europäischer Berühmtheit — die Sterne beweisen es.

Der Vortrag zündete, weil Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt waren, um zu beweisen, daß man durch sie gebunden sei.

Dämonisch, tragisch, voller Verwicklungen sprach Dr. Groddeck (Bade- arzt in Baden-Baden):

„Graf Keyserling erwies mir die Ehre, mich um einen Vortrag zu bitten.

Für mich ist das Problem der Freiheit gar kein Problem. Es gibt keine Freiheit. Es gibt das ‚Es‘.

Das ‚Ich‘ kann nur das ausführen, was das ‚Es‘ will. Das ‚Es‘ ist vielleicht schon vor der Zeugung da. Jedenfalls im Moment der Zeugung beginnt das ‚Es‘. Unser Schicksal. Nun kämpfen ‚Es‘ und ‚Ich‘, je bewußter wir werden.“

Das Kind bewältigt das ‚Es‘. Dr. Freuds Theorie vom Unterbewußtsein ist völlig überholt durch das Groddecksche ‚Es‘. Freuds Psychoanalyse war die Tat eines Riesen, aber unhaltbar, da der Mensch sein